

L.: A. Angyal, K. G. R. (1780–1847), ein Vorkämpfer der dt.-slaw.-ung. Wechselseitigkeit, in: *Wiss. Z. der Friedrich-Schiller-Univ. Jena. Ges.- und sprachwiss. R.*, 1959, S. 109ff.; I. Fried, R. K. G. a kulturközvetítő, in: *Filológiai Közlöny* 9, 1963, S. 204ff., Suppl., S. 44f. (französ. Auszug); ders., R. K. G. sopróni évei, in: *Soproni Szemle* 17, 1963, S. 69ff.; I. K. Futaky, R. és a göttingai Tudós Társaság, in: *Trodalomtörténeti Közlemények* 72, 1968, S. 218ff.; ders., K. G. R.-s Charakteristik der ung. Sprache aus dem Jahre 1811, in: *Ungarn-Jb.*, 1969, S. 51ff.; ADB; *Das geistige Ungarn*; *Enc. Slovenska*; *Goedeke, s. Reg.*; *Graeffler-Czikann*; *Kosch, Kath. Deutschland*; *M. Eletr. Lex.*; *M. Irodalmi Lex.*; *Masaryk*; *Otto*; *Pallas*; *Révai*; *Rizner*; *Szinnyi*; *Wurzbach*; *L. Körösy, R. K. élete, 1880 (mit Werksverzeichnis)*; *S. Weber, Ehrenhalle verdienstvoller Zipser des 19. Jh.*, 1901, S. 197ff.; *F. Szögi, R. K. G. a magyar irodalom ismertetője*, 1934; *M. Kepp, R. K. G. Göttingában (= Minerva-Könyvtár 113)*, 1938; *I. Bachrach, R. K. G. és a jénai egyetem*, 1942; *G. Horváth, Kisfaludy K. és iróbaratai*, 1955, s. Reg.; *S. Süle, A keszthelyi Georgicon 1797–1848*, 1967, s. Reg.; *J. Tibenský – M. Hrochová – M. Mauerová, Bibliografija přírodních, lekářských a technických věd na Slovensku do roku 1850*, 1, 1976, S. 567ff.; *H. Seidler, Österr. Vormärz und Goethezeit (= Sbb. Wien, phil.-hist. Kl. 394)*, 1982, s. Reg.; *Enc. slovenských spisovateľov* 2, 1984; *Staatliches Landesarchiv, Levoča, ČSSR.* (I. Chalupický – Z. Fallenbüchl)

Rungaldier Ignaz, Maler und Kupferstecher. * Graz, 9. 7. 1799; † Graz, 20. 11. 1876. Entstammte einer Südtiroler Familie von Gold- und Silberarbeitern; nachdem er seinen ersten Unterricht an der Grazer Zeichenschule bei Kaupercz (s. d.) erhalten hatte, wurde er wegen seiner bes. Begabung bereits 1817 als Schüler an der Wr. Akad. der bildenden Künste aufgenommen, wo Kininger (s. d.) sein Lehrer war. Er wurde 1818, 1820, 1823 (zweimal) und 1824 ausgezeichnet. Bald entwickelte sich R. zu einem der bedeutendsten österr. Stecher. Da jedoch die rasche Verbreitung der zu dieser Zeit aufkommenden Lithographie das Gewerbe der Kupferstecher in höchstem Maße beinträchtigte, wandte er sich der Miniatur- und Porträtmalerei zu. R. erfreute sich in diesem Fach großer Beliebtheit und war in den 20er und 30er Jahren einer der gesuchtesten Porträtisten der Wr. Hocharistokratie, die ihn auch als Lehrer sehr schätzte. Ab Mitte der 40er Jahre lebte er zurückgezogen in Graz.

W.: 6 Aquarellminiaturen und mehrere Zeichnungen (Neue Galerie am Joanneum, Graz); Ossian und Malvine (Kupferstich nach P. Krafft); Jupiter und Thetis (Kupferstich nach H. F. Füger); Schabblätter; Graphiken; Miniaturen; etc.

L.: A. Franck, I. R. f. in: *Kunst-Chronik (Beibl. zur Z. für Bildende Kunst)* 12, 1877, Sp. 223; *Bénézit*; *Müller-Singer*; *Nagler*; *Seubert*; *Thieme-Becker*; *Wastler*; *Wurzbach*; *M. Bryan, Dictionary of Painters and Engravers* 1889; *E. Leisching, Die Bildnis-Miniatur in Oesterr. von 1750 bis 1850, 1907*, S. 191; *H. Fuchs, Die österr. Maler des 19. Jh.* 3, 1973. (G. Gsodam)

Runk Franz Ferdinand, Maler, Zeichner und Radierer. * Freiburg i. Breisgau, Baden-Württemberg (BRD), 14. 10. 1764; † Wien, 3. 12. 1834. Stud. ab 1787 an der

Wr. Akad. der bildenden Künste als Schüler von Maurer sowie von J. Ch. und F. A. Brand. Ab etwa 1795 war R. für Erz. Johann (s. d.) und die Fürsten J. und E. Schwarzenberg sowie für Johann I. v. u. z. Liechtenstein tätig, für die er von Reisen durch Österr., Deutschland, Holland und Frankreich topograph. Ansichten und Landschaftsdarstellungen mitbrachte, die nach seinen Aquarellen und Zeichnungen auch in Stichserien bekannt wurden. Die meisten Originale seiner Arbeiten befinden sich in Wien im Kupferstichkabinett der Akad. der bildenden Künste und in der Graph. Smlg. Albertina. In den Akad.-Ausst. war R. 1822, 1824, 1835 und 1836 mit seinen Arbeiten vertreten.

W.: Traunsee, von Gmunden aus gesehen, 1824 (Öl. Mus. Yaduz); Glurnser Tal mit Schloß Fürstenberg, 1835 (Öl, Österr. Galerie, Wien); 17 Ansichten von schwarzenberg. Gütern und Schlössern in Böhmen (Aquarelle, Schloß Wittingau, Böhmen); 24 Ansichten aus Tirol (Aquarelle); zahlreiche Ansichten aus Böhmen, Mähren, Stmk.; etc.

L.: *B. Indra, Opaští malíři první a druhé třetiny 19. století, in: Casopis slezského muz.*, Ser. B, 30, 1981, S. 69; *Bénézit*; *Müller-Singer*; *Nagler*; *Seubert*; *Thieme-Becker*; *Toman*; *Wurzbach*, (s. R. Ferdinand); *M. Bryan, Dictionary of Painters and Engravers* 1889; *F. v. Boetticher, Malerwerke des 19. Jh.* 2/1, 1898; *H. Schöny, Wr. Künstler-Ahnen* 1, 1970, S. 151; *H. Fuchs, Die österr. Maler des 19. Jh.* 3, 1973, Erg. Bd. 2, 1979. (H. Schöny)

Rupertsberger Matthias, Can. reg., Entomologe, Heimatforscher und Seelsorger. * Langenpeuerbach (OÖ), 29. 3. 1843; † St. Florian (OÖ), 31. 5. 1931. Trät 1862 in das Augustiner Chorherrenstift St. Florian ein (1866 feierliche Profeb) und wirkte nach der Priesterweihe (1867) in der Seelsorge, 1867–71 in Windhaag, 1871–82 in Wallern, 1882–97 in Niederranna, 1897–1929 als Pfarrer in Ebelsberg b. Linz. Schon während des Stud. beschäftigte sich R. mit Naturwiss. Durch seine Seelsorgetätigkeit in ländlichen Gebieten war ihm die Möglichkeit zur entomolog. Forschung gegeben. Er spezialisierte sich hauptsächlich auf die Biol. der Käfer. Seine Forschungsergebnisse erschienen 1869–1901 in verschiedenen Z. Von Bedeutung waren seine beiden bibliograph. Werke „Biologie der Käfer Europas“ und „Die biologische Literatur über die Käfer Europas“. Als Pfarrer von Ebelsberg erarbeitete er eine ausführliche Geschichte des Ortes. Vielfach geehrt und ausgezeichnet, u. a. 1873 korr. Mitgl. des Mus. Francisco-Carolinum in Linz, 1901–31 Mitgl. des Verwaltungsrates des Mus., 1922 Ehrenmitgl. des Oberösterr. Musealver.

W.: Biolog. Beobachtungen. Coleopteren, in: *Verh. der k.-k. zool.-botan. Ges. in Wien* 20, 1870; Beitr. zur